



BürgerInneninitiative gegen ein Großbordell in Marburg-Wehrda

Oberhessische Presse vom 10.6.2005

Organisierte Kriminalität könnte folgen

Zum Artikel über die Er- richtung eines Bordells:

Der OP vom 24. Mai ist zu entnehmen, dass eine namentlich nicht genannte Investorengruppe in dem ehemaligen Geschäftsgebäude einer Computerfirma, die vor zwei Jahren Insolvenz angemeldet hat, einen Bordellbetrieb einrichten will.

So weit ist es also gekommen, dass groß angekündete Investitionen in Marburg offenbar nur noch in der Sex-Industrie getätigt werden, um hier Geschäfte mit Table Dance, mit

„leicht bekleideten Damen“ und Prostituierten zu machen.

Das entspricht allerdings dem allgemeinen Trend, denn kaum ein Industriezweig boomt gewaltiger als die Sexindustrie, deren Geschäfte auf Basis von Frauenhandel und Zwangsprostitution gigantische Profite abwerfen, und für die Profiteure dazu noch weit weniger gefährlich als Drogenhandel und Waffenschmuggel sind, mit denen sie jedoch häufig mafiös zusammen arbeiten.

Angesichts der allseits bekannten Probleme wie Frauenhandel, Zuhälterei und

Zwangsprostitution, die im Umfeld derartiger Etablissements entstehen, sollte es sich die Stadt gut überlegen, ob sie den Antrag auf Nutzungsänderung eines Geschäftsgebäudes als Vergnügungsstätte genehmigt. Denn auch wenn es sich zunächst harmlos anhört, kann aus der Vergnügungs-schnell eine Brutstätte für organisierte Kriminalität, Zwangsprostitution, Drogenhandel und Frauen- und Menschenrecht verletzende Handlungen werden.

OP 10.06.05